



Singende und tanzende Eucharistiefeier im kongolesischen Messritus

Wissen Sie, dass es in der Demokratischen Republik Kongo eine eigene katholische Gottesdienstform gibt? Es geht um den sogenannten „Zairischen Messritus“ bzw. „Kongolesischen Messritus“. Der Kongo hieß vom 27. Oktober 1971 bis zum 17. Mai 1997 „Republik Zaïre“. Die offizielle und kanonische Nennung der Eucharistiefeier im Kongo lautet: „Römischer Messritus für die Diözesen Zaires“ – heute bekannt als „Kongolesischer Messritus“. Bei dieser neuen Eucharistiefeier, die von der Kongregation für den Gottesdienst am 30. April 1988 genehmigt wurde, handelt sich um die Aufnahme der wesentlichen Elemente der kulturellen Tradition Afrikas im Licht des Evangeliums, der Tradition und des Lehramts der katholischen Kirche in die Liturgie.

Der kongolesische Messritus hat eine lange Geschichte, die mit der Missionierung des Landes begann. Die Christianisierung der Demokratischen Republik Kongo begann im 15. Jahrhundert durch Missionare aus Portugal. Nach einem starken Niedergang, nicht zuletzt durch den Sklavenhandel, kam es im 19. Jahrhundert zu einem Wiedererstarken des Christentums. 1911 gingen die ersten Dominikaner von Belgien aus in den Kongo, um dort die Kirche einzupflanzen. Am 30. Juni 1960 wurde der Kongo unabhängig.

Die europäischen Missionare haben zunächst in den 1950er-Jahren die lateinische Messe und Kirchenmusik in die volkstümlichen kongolesischen Rhythmen und Melodien eingeführt. Die Frage nach einer eigenen afrikanischen Theologie und Liturgie hat die afrikanischen Theologen und Bischöfe in den 1960er-Jahren sehr beschäftigt. Der kongolesische Episkopat promulgierte im Jahre 1961 ein Direktorium über die Anpassung des Gottesdienstes. Die Bischöfe stellten fest, dass die eingeführte Liturgie in Afrika sich noch nicht „dem unseren Völkern eigenen Wesen angepasst hat und ihnen fremd geblieben ist“. Deshalb sei es nützlich und notwendig, die Liturgie dem kongolesischen Kontext anzupassen und sie zu inkulturieren, sodass sie den Erwartungen der Bevölkerung entspreche.

Das Schema des kongolesischen Messritus ist dasselbe, das in der römisch-katholischen Kirche anzutreffen ist: Eröffnung der Feier, Wortgottesdienst, Eucharistie und Abschlussteil. Aber was macht die Besonderheit des kongolesischen Messritus aus? Anders gefragt: Wie unterscheidet sich der römische vom kongolesischen Messritus?

Die heilige Messe beginnt mit der Anrufung der Heiligen und der Ahnen im Eröffnungsteil. Im Kongo gibt es keine offizielle Zeremonie ohne vorherige Anrufung der Ahnen, die eine Vollmacht über die Lebenden ausübt. Die Feier der Eucharistie ist der bevorzugte Ort der Begegnung zwischen Diesseits und Jenseits. Im kongolesischen Messritus erfolgen Schuldbekennnis, Friedensgebet und Fürbitten zum Abschluss des Wortgottesdienstes. Diese Struktur ist gerechtfertigt, da das Wort Gottes uns zur Selbsterkenntnis unserer Schuld führt und uns zur Umkehr ruft. Der Friedensgruß – unmittelbar nach dem Schuldbekennnis und vor der Darbringung der Opfertgaben – lässt sich einerseits als Frucht der Vergebung verstehen, und andererseits entspricht er der Aufforderung Jesu zur Versöhnung: „Wenn du deine Opfertgabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe“ (Mt 5, 23-24).

Im kongolesischen Messritus gibt es unterschiedliche Tanzformen, die die einzelne liturgische Handlung begleiten und verschiedene Gebärden des Lobpreises oder der Bitte, die die gefühlsmäßige Hinwendung zu Gott ausdrücken. Es gibt fünf Höhepunkte, bei denen getanzt oder geklatscht wird:

a) Einzugsprozession des Hauptzelebranten und der Ministranten: Zum Eingangslied der Gemeinde ziehen der Priester, die Messdiener und die Lektoren tanzend und singend zu dem Altar.

b) Während die Gemeinde das Gloria singt, tanzen der Hauptzelebrant und die Messdiener um den Altar. An ihrem Platz stehend machen die Gläubigen ebenfalls rhythmische Bewegungen.

c) Intronisation des Evangeliums: Der Priester zieht mit den Ministranten und erhobenem Evangelienbuch an der Gemeinde vorbei zum Ambo. Die singende und tanzende Gemeinde begleitet die Prozession mit Lobgesang.

d) Zur Gabenbereitung wird aus der Gemeinde Brot und Wein zum Altar gebracht. Während die Gemeinde ein Lied singt, bringen die Ministranten in einer Prozession tanzend die Kollekte, das Brot und den Wein zum Altar.

e) Ausgangsprozession: Während die Gemeinde singt, ziehen der Priester und alle am Altar beteiligten Personen durch die Kirche tanzend aus.

Die Eucharistiefeier nach kongolesischem Messritus ist vor allem ein Fest der Freude und Dankbarkeit in Gemeinschaft vor Gott, ein Glaubenserlebnis zwischen Mitbrüdern und Mitschwestern in Freude vor Gott. Die dankbare Freude gegenüber Gott darf durch frohes Mittun, Singen, Tanzen und Klatschen zum Ausdruck gebracht werden. Vielleicht könnten wir die Eucharistiefeier nach kongolesischem Messritus in unserer Pfarrei St. Christophorus einmal mitgestalten?

Pater Jean-Bertrand Madragale Badi